

„KAVALIER DER STRASSE“: Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft deutscher Tageszeitungen in Mannheim

Rückblick: Gernot Sittner zu außergewöhnlichen Fällen

Mit dem Strumpf abgeschleppt

Mehr als 40 Jahre bei der „Süddeutschen Zeitung“ („SZ“), davon zwölf Jahre als Chefredakteur: Gernot Sittner (Bild) ist Journalist mit Leib und Seele und hat aus „Verbundenheit“ mit seinem Verlag nach seinem Eintritt in den Ruhestand 2005 das Amt als Geschäftsführer der Arbeitsgemeinschaft „Kavalier der Straße“ übernommen. „Die Aktion wurde ja in der Redaktion der ‚SZ‘ geboren – und ich finde es auch heute noch eine gute Sache“, sagt der 80-Jährige.

Obwohl gerade die kleinen Gesten oft so wichtig sind, bleiben auch dem ehemaligen Chefredakteur vor allem die spektakulären Fälle im Gedächtnis. Etwa der einer späteren Kavalierin, die 2013 Zeugin eines dramatischen Unfalls auf der A3 bei Aschaffenburg geworden war. „Sie hatte beobachtet, wie eine Ferrari mit sehr hoher Geschwindigkeit in einen Lastwagen gekracht ist“, erzählt Sittner. Als die damals schwangere Frau zur Unfallstelle geeilt sei, habe sie ein Kind schreien hören. Der dreijährige Sohn des Ferrari-Fahrers hatte im Gegensatz zu seinem Vater (er starb im Fahrzeug) den Unfall nahezu unverletzt überlebt. „Die Beifahrertür des Sportwagens ließ sich wohl nicht öffnen. Deshalb zog die Frau damals den Kleinen durch die zersplitterte Scheibe nach draußen.“



Lkw-Reifen gewechselt

Oder ein Fall aus dem Jahr 2012. „Mitten im Berufsverkehr im bayerischen Hof war ein tschechischer Sattelzug wegen eines defekten Reifens liegengeblieben“, erinnert sich Sittner. Der Lastwagen-Fahrer sei nicht in der Lage gewesen, sich um sein Fahrzeug zu kümmern. Da reagierte ein späterer Kavalier spontan. „Der Mann begann den Reifen zu wechseln. Dabei schoben sich die anderen Fahrzeuge immer sehr knapp an dem Helfer vorbei“, sagt der Geschäftsführer. Doch das habe den Helfer nicht beirrt. Völlig durchgeschwitzt, die Kleidung und seine Hände verschmutzt, habe der Helfer sein Werk zu Ende gebracht. „Der Fahrer und die Polizei wollen sich bei ihm bedanken, doch der Kavalier wollte kein Aufhebens um seine Hilfe machen. Das nenne ich ein vorbildliches Verhalten.“

Sittner hat für seinen Rückblick auch tief ins Archiv gegriffen – und den ersten bundesweit ausgezeichneten „Kavalier“ entdeckt. „Wann genau das war, kann ich nicht sagen, ich weiß nur, dass die Auszeichnung von Hans-Christoph Seeböhm unterzeichnet wurde. Er amtierte von 1949 bis 1966 als Verkehrsminister.“

Zwölf Kilometer schieben

Der zugehörige Artikel liest sich fast poetisch: „Die Nacht hatte sich schon über die Autobahn gesenkt. Verzweifelt winkend stand der Zugführer Vitus A. am Straßenrand, aber keines der eilig vorbeihuschenden Autos hielt an. Da die Gefahr bestand, dass sein defekter Wagen in der Dunkelheit gerammt würde, machten sich A. und seine Frau daran, das Fahrzeug zu schieben. Als sie sich Meter für Meter zu nächsten – zwölf Kilometer entfernten – Reparaturwerkstätte abplagten, hielt plötzlich ein Wagen neben ihnen.“

Ein Mann stieg aus und bot seine Hilfe an. Da keiner der beiden Kraftfahrer ein Abschleppseil dabei hatte, drehte der Retter in der Not aus seinen Hosenträgern einen Strick, der jedoch schon nach zehn Metern riss. Der Nothelfer gab aber nicht auf. Aus den Perlonstrümpfen seiner Mitfahrerinnen knüpfte er ein neues Abschleppseil, das prompt bis zur nächsten Werkstatt hielt. Erst dann setzte er, mit zwei Stunden Verspätung und ohne Hosenträger seine Fahrt fort.“

SE (BILD: RITTELMANN)

Straßenverkehr: „Mannheimer Morgen“ würdigt sechs Menschen / Uneigennützig geholfen

Engagiert, mutig, geistesgegenwärtig

Von unserem Redaktionsmitglied
Stephan Eisner

Der „Mannheimer Morgen“ vergibt auch in diesem Jahr wieder den „Kavalier der Straße“ – an junge Menschen, die nicht egoistisch weiterfahren, nicht gaffen, ohne zu helfen, sondern selbstlos eingreifen. Die Geschichte von vier Fällen, die Leser dieser Zeitung oder die Polizei eingereicht haben, wurden gestern Vormittag während des Festaktes im Mannheimer Polizeipräsidium vorgetragen und die Helfer ausgezeichnet. Über die Fälle hatte der Ausschuss des „MM“ entschieden.

Helga Götzmann aus Reilingen schlug Axel Brandenburger aus Hockenheim vor:

Ein Marderbiss ist schuld, dass der VW Golf von Helga Götzmann im Januar den Geist aufgibt. An einer Ampel tut sich nichts mehr. „Da bin ich ausgestiegen und habe erst einmal die Autos hinter mir vorbeigewunken“, sagt Helga Götzmann. „Ich war an diesem Tag etwas in Eile, weil ich meine Enkeltochter von der Schule abholen sollte“, sagt die 78-Jährige. Es ist 14 Uhr, um 16 Uhr soll die Schülerin bei einem Konzert auftreten. Auf der anderen Straßenseite wartet Axel Brandenburger und sieht, wie die Rentnerin den Verkehr regelt. Und er bietet, ohne zu zögern, seine Hilfe an. „Herr Brandenburger hat alleine mein Auto zur Seite geschoben“, erzählt die Reilingerin. Und der damals 34-Jährige zögert nicht, die Seniorin zur Schule ihrer Enkelin zu fahren. „Er war mein rettender Engel“, sagt sie. Von der Schule aus wird der Heimtransport dann über die Familie organisiert – und die Enkelin schafft es sogar pünktlich zum Konzert.

Die Polizei Viernheim schlug Eden Köpfler und Lisa Watanpour vor:

Es ist der 11. April, ganz früh morgens um kurz nach 6.30 Uhr. Was hätte alles passieren können, wenn Eden Köpfler und Lisa Watanpour nicht eingegriffen, wenn die beiden nicht ein freilaufendes Pferd auf einer Autobahn eingefangen hätten. Von einem Reitergestüt in Heddesheim ist das Pferd am frühen Morgen ausgebüxt – und auf die A 659 zwischen den Ausfahrten Viernheim-Ost und Weinheim gelaufen. Ein Riesenstress für alle Beteiligten. Unruhig läuft das Ross auf der Fahrbahn umher, dann wieder an den Rand der Autobahn. Nun kommen Eden Köpfler und Lisa Watanpour ins Spiel. Sie halten an und parken ihre Autos so, dass andere Verkehrsteilnehmer gewarnt werden. Dann steigen die 24- und 27-jährigen Frauen aus, beruhigen das Tier und halten es fest. Schließlich stoppen die eintreffenden Polizeibeamten den Verkehr, so dass die beiden Retterinnen das Tier auf einen Ackerbereich führen können. Inzwischen sind auch die aufgeregten Gestütsbesitzer eingetroffen und berichten, dass das Pferd kürzlich auf dem Hof eingetroffen sei und schon einmal das Tier auf einen Ackerbereich führen



Pannen mit dem Auto kommen immer zu einem schlechten Zeitpunkt. Wer dann Unterstützung durch andere Verkehrsteilnehmer bekommt, kann sich glücklich schätzen – und die Helfer als „Kavalier der Straße“ vorschlagen.

BILD: DPA



Axel Brandenburger (v.l.), Eden Köpfler und Lisa Watanpour, Andreas Triltsch sowie Christian Linn und Anja Weyrauch sind die „Kavalier der Straße“ aus dem Erscheinungsbereich des „Mannheimer Morgen“.

BILDER: RITTELMANN

später das sehr engagiert, mutige und geistesgegenwärtige Verhalten der beiden Frauen.

Katharina Gobs aus Biblis schlug Andreas Triltsch aus Hofheim vor:

Katharina Gobs ist Ende Mai mit ihrer Mercedes A-Klasse auf dem Weg nach Worms, als sie merkt, dass irgendetwas mit dem Auto nicht stimmt. „Es hat nicht mehr gezogen und wurde immer langsamer“, sagt

die 80-Jährige. Und obwohl der Wagen Probleme macht, entschließt sich die Bibliserin, den Versuch zu starten, in ihre Werkstatt zu kommen. „Im Rückspiegel habe ich gesehen, dass ein rotes Fahrzeug hinter mir war – und mich nicht überholte“, erzählt sie. Und das, obwohl sie sehr langsam unterwegs gewesen sei. In dem Wagen hinter ihr sitzt Andreas Triltsch, der für eine Feuerschutz-Firma arbeitet. „Ich dachte erst, es sei mein Transport, der roch“, sagt Andreas Triltsch. Schließlich bleibt der Mercedes von Katharina Gobs stehen, der Partikelfilter hatte sich zugesetzt. Andreas Triltsch zögert nicht, steigt aus, schiebt das Auto der Bibliserin auf den Seitenstreifen – ganz allein. Und dann bringt er die Seniorin zu der Werkstatt. „Er wollte nichts, ich hab ihm sogar Geld angeboten. Weil ich sein Verhalten ganz toll finde und die Hilfsbereitschaft nicht alltäglich ist, habe ich Andreas Triltsch vorgeschlagen. Für mich war der junge Mann nicht nur ein ‚Kavalier der Straße‘, sondern mein Retter. Ich finde, dass er die Auszeichnung mehr als verdient hat“, sagt Katharina Gobs über den 30-Jährigen.

Das Polizeipräsidium Westpfalz schlug Christian Linn und Anja Weyrauch vor:

Dass auch ein Verhalten als Ersthelfer mit einem „Kavalier der Straße“ ausgezeichnet werden kann, zeigt ein Unfall beim Ramstein in der Pfalz. Ein Mann fährt im Oktober 2017 vermutlich zu schnell – und das bei schlechter Sicht. Dadurch übersieht er offensichtlich gegen 1 Uhr in der Nacht das Ende einer Einfädelspur und prallt mit seinem Motorrad gegen die Leitplanke. Die Folge: ein offener Bruch am rechten Unterschenkel. Hilflös liegt der Unfallverursacher auf der Straße, Christian Linn und Anja Weyrauch sind als erste vor Ort und leisten Erste Hilfe bis der Rettungsdienst eintrifft. Doch ihr Rettungseinsatz ist damit nicht zu Ende. Die beiden unterstützen dann noch die Sanitäter. Der heute 26-Jährige hält über 20 Minuten hinweg eine Taschenlampe aufrecht, so dass der Patient besser versorgt werden kann, seine 23-jährige Freundin trägt den Infusionsbeutel. Nachdem der Verletzte abtransportiert war, wartet das Paar mit der Polizei und Angehörigen des Verletzten an der Unfallstelle, bis der Abschleppdienst eintrifft.

Nun hilft Christian Linn, das Motorrad unter größtem Kraftaufwand auf einen Hänger zu schieben. Er bietet sich laut Polizei währenddessen sogar an, einen Pferdeanhänger von sich aus Ramstein zu holen, um das Motorrad besser abschleppen zu können. Schließlich bleiben beide mehr als eine Stunde an der Unfallstelle und helfen allen Beteiligten. Wahre „Kavalier“ eben.

Zusammenschluss: Arbeitsgemeinschaft aus rund 30 Verlagen kürt unter Schirmherrschaft des Bundesverkehrsministers Menschen mit Vorbildfunktion

Bislang 60 000 selbstlose Helfer geehrt

Sie helfen, ohne lange zu überlegen, ohne auf die Uhr zu schauen oder darauf, ob die Hände schmutzig werden. Oft sind es Gesten, die Menschen zu Helden des Alltags – und damit zu „Kavalieren der Straße“ – machen. Seit den 1950er Jahren zeichnet eine Arbeitsgemeinschaft deutscher Tageszeitungen, zu der der „Mannheimer Morgen“ gehört, Menschen aus, die in Notlagen geholfen haben. Ob Autofahrer, Fußgänger, Radfahrer oder Motorradfahrer – alle können als „Kavalier der Straße“ von Lesern vorgeschlagen werden.

Derzeit sind rund 30 regionale und überregionale Tageszeitungen in der Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen. Sie ist Mitglied im Deutschen Verkehrssicherheitsrat und steht unter der Schirmherrschaft des Bundesverkehrsministers. Andreas Scheuer (CSU) lässt es sich auch nicht nehmen, die Urkun-

den für die „Kavalier der Straße“ persönlich zu unterzeichnen. Dazu gibt es für die Preisträger eine Ehrennadel und eine Plakette.

Zwei gewählte Sprecher, stets ein Journalist und ein Verleger – zurzeit sind das Hans Klemm (ehemaliger Chefredakteur des „Neuen Tag“, Weiden) und Hermann Fetsch (Verlagsleiter des „Donaukurier“, Ingolstadt) vertreten die Arbeitsgemeinschaft nach außen. Geschäftsführer ist der ehemalige Chefredakteur der „Süddeutschen Zeitung“, Gernot Sittner.

Ritterlicher Geist verbreitet

Die „Süddeutsche Zeitung“, die schon einige Jahre zuvor mit der Aktion „Kavalier am Steuer“ vorgegangen war, übernahm in der Gründungszeit eine Führungsrolle und schrieb damals: Ziel sei „eine weitere Verbreitung jenes ritterlichen Geistes, der sich in selbstverständlicher



Zuvorkommenheit und Hilfsbereitschaft aller Verkehrsteilnehmer auf unseren Straßen ausgedrückt“. Mit großem Engagement stellte sich auch der verstorbene Herausgeber des „Mannheimer Morgen“, Rainer von Schilling, hinter die Auszeichnung für vorbildliches Verhalten im

Straßenverkehr. Seit der Gründung wurden deutschlandweit an die 60 000 Verkehrsteilnehmer als „Kavalier der Straße“ ausgezeichnet.

Unter dem Titel „Vorfahrt für sicheres Fahren – Jugend übernimmt Verantwortung“ startete der „Kavalier der Straße“ 2008 ein neues Projekt zur Verkehrserziehung in den Schulen. Es transportiert die Themen Verkehrssicherheit und partnerschaftliches Verhalten im Straßenverkehr in den Unterricht.

Zur Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft – diesmal ist es die 59. – sind jeweils die „Kavalier“ eingeladen – in diesem Jahr nach Mannheim. Vorschläge kann jeder Verkehrsteilnehmer jeden anderen. Verleihungsgründe sind etwa Hilfeleistungen nach Verkehrsunfällen, besonders rücksichtsvolles, partnerschaftliches Verhalten im Straßenverkehr, geistesgegenwärtiges Verhalten bei Unfällen oder das Verhin-

dern von Unfallflucht. Beim „Mannheimer Morgen“ besteht der Ausschuss, der darüber entscheidet, wer zum „Kavalier der Straße“ ausgezeichnet wird, aus dem Mannheimer Polizeipräsident Thomas Köber, „MM“-Chefredakteur Dirk Lübke, „MM“-Projektrektor Stephan Eisner und Eva Syring aus dem „MM“-Redaktionssekretariat. se

KONTAKT

Wenn auch Sie einen „Kavalier der Straße“ kennen, schreiben Sie bitte an den

„Mannheimer Morgen“,
„Kavalier der Straße“, Duden-
straße 12-26, 68167 Mannheim

oder besuchen Sie die Homepage unter:

www.kavalier-der-strasse.com